

KliψPT - NEWS

Fachgruppe
Klinische Psychologie
und Psychotherapie

Sprechergruppe:
Prof. Dr. Thomas Fydrich
Prof. Dr. Jürgen Hoyer
Prof. Dr. Tanja Zimmermann
Dr. Jan Richter

c/o ZPHU - Zentrum für
Psychotherapie am Institut für
Psychologie der
Humboldt-Universität zu Berlin

Klosterstraße 64
D-10179 Berlin

Fon +49 (0) 30 · 2093-99110
Fax +49 (0) 30 · 2093-99112
E-mail: fydrich@hu-berlin.de

Berlin, 02. Mai 2016

Mai 2016

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Themen unseres aktuellen Newsletters im Überblick:

- Einladung, Grußwort und Überblick zum 34. Fachgruppensymposium vom 04. - 07. Mai 2016 in Bielefeld
- Einladung zur Mitgliederversammlung der Fachgruppe, zum Treffen der Hochschulambulanzen und universitären Ausbildungsinstitute sowie zum Leitlinientreffen
- Kinderbetreuung auf Fachgruppentagungen
- Kongresse und Symposien
- Personalia
- Neue Fachgruppenmitglieder
- Aktivitäten der Sprechergruppe
- Aktivitäten der Jungmitglieder in der Fachgruppe Klinische Psychologie und Psychotherapie
- Wahl der Sprechergruppe 2016-2018
- Aktuelle Informationen zur Reform des Psychotherapeutengesetzes
- Aktuelles aus dem Wissenschaftlichen Beirat Psychotherapie
- Leitlinienarbeit der Fachgruppe
- Fachgruppen-Förderpreis

Wir freuen uns, möglichst viele von Ihnen in Bielefeld anlässlich des 34. Symposiums der Fachgruppe Klinische Psychologie und Psychotherapie persönlich zu treffen und verbleiben

mit freundlichen Grüßen aus
Berlin, Dresden, Hannover und Greifswald

*Thomas Fydrich
Jürgen Hoyer
Tanja Zimmermann
Jan Richter*

Einladung, Grußwort und Überblick zum 34. Symposium der Fachgruppe Klinische Psychologie und Psychotherapie

Bielefeld - 04. – 07. Mai 2016

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit dem diesjährigen Symposium thematisiert das Bielefelder Organisationsteam und die Fachgruppe Klinische Psychologie und Psychotherapie unter dem Motto „Baustelle Psychotherapie“ die aktuell stattfindenden vielfältigen Veränderungsprozesse und Anforderungen an Wissenschaft und Praxis. So ist der Reformprozess zum Psychotherapeutengesetz in vollem Gange und die DGPs sowie speziell auch Mitglieder der Fachgruppe sind durch Mitarbeit in zahlreichen Gremien, vor allem in der DGPs-Kommission „Psychologie und Psychotherapieausbildung“ am Prozess aktiv beteiligt. Ein aktueller Schwerpunkt der Diskussionen und der Koordinierungsarbeiten ist, wie das Studium der Psychologie im Bachelor und Master ergänzt und verändert werden kann, damit das Studium insgesamt zu einer Approbation in Psychotherapie führt. Im Laufe des letzten Jahres haben sich durch Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen (Versorgungsstärkungsgesetz) die Möglichkeiten in den Hochschulambulanzen für Forschung und Lehre verbessert. Die Kooperationen und Koordination der Forschungstätigkeiten in Hochschulambulanzen wurden zudem ausgebaut. Es gibt mittlerweile zahlreiche Multi-Center-Studien für die unsere Hochschulambulanzen wichtige strukturelle Voraussetzungen sind. Das gesellschaftspolitisch aktuelle Thema der Situation der Flüchtlinge ist zudem eine Herausforderung auch für etablierte Versorgungsstrukturen im Bereich Psychotherapie in Deutschland.

Als Sprechergruppe der Fachgruppe Klinische Psychologie und Psychotherapie begrüßen wir es sehr, dass das Bielefelder Kongressteam beim diesjährigen Symposium diese Themenfelder aufgreift und den Austausch über Veränderungen und Neuerungen fördert. Dafür und für die Organisation der Tagung danken wir herzlich.

Programmübersicht

Mittwoch, 04. Mai 2016

13- 18 Uhr Workshop 1 für Nachwuchs- wissenschaftler- Innen		13 - 18 Uhr Workshop 2 für Nachwuchs- wissenschaftler- Innen
	15:30 – 16:00 Uhr Pause	
ab 19 Uhr Abendprogramm für Nachwuchs- WissenschaftlerInnen im „Nichtschwimmer“		

Donnerstag, 05. Mai 2016

9 – 10 Uhr Treffen der Hochschulambulanzen KJP	9 – 10 Uhr Leitlinien- treffen	9 – 10 Uhr Treffen der Nachwuchs- wissenschaft- lerinnen
10:00 – 10:30 Uhr Pause		
10:30 – 12 Uhr Treffen der Hochschulambulanzen und universitären Ausbildungsin- stitute	10:30 – 12 Uhr bvkj Mitglieder- treffen	10:30 – 12 Uhr Mentoring für DoktorandIn- nen
12:00 – 13:00 Uhr Pause		
13:00 – 13:30 Uhr Eröffnung		
13:30 bis 14:30 Uhr Keynote – Peter J. Lang „The anxiety and mood disorders: Pathophysiology in emotional processing“		
14:45 – 16:15 Uhr Symposien 1		
16:15 – 16:45 Uhr Pause		
16:45 – 18:15 Uhr Symposien 2		
18:30 – 20:00 Uhr Mitgliederversammlung der Fachgruppe Klinische Psychologie und Psychotherapie der DGPs anschließend gemeinsames Abendessen im Restaurant „Glück und Seligkeit“		

Freitag, 06.05.2016

8:00 – 9:30 Uhr Symposien 3	
09:45 – 10:45 Uhr Postersession 1	09:45 – 10:45 Uhr Pause
11:00 – 12:30 Uhr Symposien 4	
12:45 – 13:45 Uhr Klaus Grawe Mittagsvorlesung – Anke Ehlers "Können wir Psychotherapie effizienter machen?"	
13:45 -14:45 Uhr Mittagspause	
15:00 – 16:30 Uhr Symposien 5	
16:45 – 17:45 Uhr Postersession 2	16:45 – 17:45 Uhr Pause
ab 19:30 Uhr Gesellschaftsabend in der „Hechelei“	

Samstag, 07. Mai 2016

9 – 10:30 Uhr Symposien 6
10:30 – 11 Uhr Kaffeepause
11:15 bis 12:15 Uhr Keynote – Günter Esser „ADHS – Modediagnose mit fatalen Folgen?“
12:15 bis 13:15 Uhr Keynote – Dieter Riemann „Schlaf, Schlaflosigkeit und psychische Erkrankungen“
13:15 – 13:30 Uhr Farewell

Weiterführende Informationen zur Tagung finden Sie auf der [Kongresshomepage](#).

2. Einladung zur Mitgliederversammlung der Fachgruppe, zum Treffen der Hochschulambulanzen und universitären Ausbildungsinstitute sowie zum Leitlinientreffen

Im Rahmen der Tagung in Bielefeld findet am Donnerstag, 05. Mai 2016, von 09:00 bis 10:00 Uhr das **Leitlinientreffen** statt. Parallel tagen die Vertreterinnen und Vertreter der **Hochschul- und Ausbildungsambulanzen für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie**.

Nach einer kurzen Pause findet von 10:30 bis 12:00 Uhr das Treffen **der Hochschulambulanzen** sowie der **universitären Ausbildungsinstitute** statt.

Die **Mitgliederversammlung** der Fachgruppe beginnt am Donnerstag um 18:30 Uhr.

Einladungen und Tagesordnungen wurden am 13. April per E-Mail versandt.

3. Kinderbetreuung auf Fachgruppentagungen

Auf dem Fachgruppensymposium 2014 in Braunschweig wurde in Kooperation mit den Veranstaltern erstmals eine professionelle Kinderbetreuung für die Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer zur Verfügung gestellt. Das Angebot wurde auch beim Workshopkongress 2015 in Dresden aufrechterhalten. Die Erfahrung bei beiden Tagungen zeigte jedoch, dass das Angebot nur in geringem Maße genutzt wird. In Dresden gab es Anmeldungen von nur fünf Familien mit insgesamt sechs Kindern. Vor diesem Hintergrund und aufgrund organisatorischer, rechtlicher und finanzieller Hürden haben wir daher in diesem Jahr davon abgesehen, eine Kinderbetreuung anzubieten.

4. Kongresse und Symposien der Fachgruppe Klinische Psychologie und Psychotherapie – Weiterentwicklung des Tagungskonzepts

In engem Kontakt mit dem Vorstand der DGPs sowie den Organisatoren des Jubiläumskongresses der DGPs im September 2016 in Leipzig wurde diskutiert, ob unser Workshopkongress ab 2017 in einen jährlichen großen „Psychologie-Kongress“ überführt werden kann. Leider konnten wir bisher die anderen Fachgruppen sowie den Vorstand der DGPs von dieser Idee bisher nicht überzeugen. Es soll daher zunächst am bisherigen Format unserer Tagungen (Workshopkongress und Symposien im Wechsel) festgehalten werden.

In einem Rundbrief hat die Fachgruppenleitung darauf hingewiesen, dass uns noch ein tatkräftiges Team für die Organisation des 10. **Workshopkongresses in 2017** fehlt. Einige umgehende Rückmeldungen (vielen Dank dafür!) geben begründete Hoffnung, dass wir den Rhythmus der Workshopkongresse nicht unterbrechen müssen. Mehr Informationen dazu gibt es in Bielefeld.

5. Personalia

Am 25. Oktober 2015 verstarb im Alter von 70 Jahren

Frau Prof. Dr. Gudrun Sartory



Frau Sartory wurde 1986 als Professorin für Klinische Psychologie und Psychotherapie an die Bergische Universität Wuppertal berufen.

Schwerpunkte ihrer Forschung waren Angststörungen, Traumafolgestörungen und Schizophrenie. Nach dem Inkrafttreten des Psychotherapeutengesetzes (1999) war sie eine der ersten in Deutschland, die eine Hochschulambulanz für Forschung und Lehre auf der neuen gesetzlichen Grundlage gründete. Zusätzlich engagierte sie sich in der Ausbildung in Psychologischer Psychotherapie. Frau Sartory emeritierte im Jahr 2010. Auch nach ihrer Emeritierung wirkte sie an Forschungsprojekten mit, engagierte sich in der Betreuung zahlreicher Abschlussarbeiten, warb Drittmittel ein und nahm trotz ihrer Erkrankung akademische Aufgaben wahr.

Wir werden Gudrun Sartory ein bleibendes Andenken bewahren. Wir werden sie als engagiertes Mitglied der Fachgruppe, als kreative Diskutandin auf unseren Tagungen und nicht zuletzt als lebendige und freundlich-unterstützende Kollegin sehr vermissen.

Ehrendoktorwürde. Wir gratulieren Frau **Prof. Dr. Dr. h.c. Herta Flor** vom Zentralinstitut für Seelische Gesundheit Mannheim zur Verleihung der Ehrendoktorwürde, die ihr von der Freien Universität Amsterdam für ihre umfangreichen wissenschaftlichen Beiträge für das Gebiet der Neuropsychologie verliehen wurde.

Diotima Ehrenpreis. Am 22. April 2016 erhielt unser Fachgruppenmitglied Frau **Prof. Dr. Christine Knaevelsrud** (FU Berlin) in Berlin den Diotima-Ehrenpreis. Der Preis wird im Namen der deutschen Psychotherapeutenkammer (BPTK) an Personen verliehen, die sich besonders um die Versorgung psychisch kranker Menschen verdient gemacht haben oder sich durch ein besonderes berufspolitisches oder wissenschaftliches Engagement auszeichnen. Frau Knaevelsrud wurde für ihr Engagement in der Versorgung von traumatisierten Kriegs- und Folteropfern sowohl in Deutschland als auch in arabischsprachigen Krisenregionen ausgezeichnet.

Herzlichen Glückwunsch!

Emeritierungen. Wir danken unserem verdienten Kollegen Prof. Dr. Günter Esser (Potsdam), der seit Oktober 2015 emeritiert ist.

Prof. Dr. Günter Esser



Herr Esser hat sich als Professor für Klinische Psychologie und Psychotherapie an der Universität Potsdam vor allem für den Bereich der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie sowohl in der Forschung, der Psychotherapie und der Ausbildung in Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie eingesetzt. Schwerpunkte seiner Arbeiten waren (kindliche) Entwicklungsstörungen, evidenzbasierte Prävention und Therapie, Risiko- und Schutzfaktoren psychischer Störungen sowie epidemiologische Studien. Eng verstrickt mit seiner Arbeit als Hochschullehrer gründete er im Jahr 1998 die Akademie für Psychotherapie und Interventionsforschung an der Universität Potsdam (API), der er seitdem als Direktor vorsteht. Die Fachgruppe wünscht ihm alles Gute und hofft, dass er weiterhin durch seine fachlichen Kompetenzen aber nicht zuletzt auch seinen Humor die Arbeit der Fachgruppe und unsere Tagungen bereichert.

Neuberufungen. Wir gratulieren allen neu berufenen Professorinnen und Professoren und wünschen ihnen für ihre zukünftige Arbeit alles Gute. Prof. Dr. Harald Baumeister (Klinische Psychologie und Psychotherapie, Ulm), Prof. Tanja Hechler (Klinische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie, Trier), Prof. Dr. Christine Knaevelsrud (Klinisch-Psychologische Intervention, Freie Universität Berlin), Prof. Dr. Christina

Schwenck (Klinische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie, Gießen), Prof. Dr. Florian Weck (Klinische Psychologie und Psychotherapie, Potsdam).

6. Neue Fachgruppenmitglieder

Wir heißen folgende seit Juni 2015 neu aufgenommene Mitglieder in der Fachgruppe Klinische Psychologie und Psychotherapie herzlich willkommen:

Ordentliche Mitglieder: Dr. Corina Aguilar-Raab, Dr. Hendrik Büch, Dr. Angela Buchholz, Dr. Ursula Gasch, Dr. Marco Daniel Gulewitsch, Dr. Tobia Hecker, Dr. Heike Heiß, Dr. Serkan Het, Prof. D. Claudia Hruska, Dr. Christina Hunger-Schoppe, Dr. Benedikt Klauke, Prof. Dr. Joachim Kruse, Dr. Alexander Lischke, Dr. Annika Lutz, Dr. James Kenneth Moran, Dr. Thomas Probst, Dr. Katja Reuter, Dr. Andreas Schmitt, Dr. Sarah Schumacher, Dr. Joe Simon, Dr. Julia Wager, Dr. André Wannemüller, Dr. Julia Wendt.

Assoziierte Mitglieder: Dipl.-Psych. Julia Asbrand, Mag. Florian Heinrich Bruckbauer, Mag. Lisa Deuse, Dipl.-Psych. Jakob Fink, M.Sc. Lara Fritsche, Dipl.-Psych. Katrin Gramatke, M.Sc. Lisa Maria Grünberger, Dipl.-Psych. Christina Haag, Mag. Hendrik Hasselbeck, M.Sc. Stephanie Klee, Mag. Lydia Kogler, M.Sc. Elisa Kreienkamp, M.Sc. Julia Reichenberger, M.Sc. Anna Richard, M.Sc. Maren Schick, M.Sc. Anne Kathrin Schwenzfeier, Dipl.-Psych. Anja Sehl, M.Sc. Martin Stoffel, Dr. Dorina Winter.

Studentische Mitglieder: B.Sc. Elisa Andersen, B.Sc. Sabrina Boger, B.Sc. Anna Marita Bongartz, B.Sc. Miriam Langeloh, B.Sc. Matthias Sperl, B.Sc. Julius Steding, B.Sc. Miriam Waititu-Buff.

7. Aktivitäten der Sprechergruppe

Die Sprechergruppe hat die Fachgruppe seit Mai 2015 auf folgenden Veranstaltungen (Auswahl) vertreten:

- a) Die Fachgruppe Klinische Psychologie und Psychotherapie vertritt die DGPs im Gesprächskreis II (GK II) der Psychotherapeutenverbände. Die Sprechergruppe nahm an den Sitzungen am 31. Oktober 2015 in Berlin und am 02. April 2016 in Köln teil.
- b) Wir unterstützten die Organisatoren des „Fakultätentags Psychologie“ in der Ausrichtung des Symposiums „Studium der Psychotherapie im Kontext akademischer Studiengänge“ am 08. September 2015 an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Ferner war die Sprechergruppe auf folgenden Veranstaltungen (Auswahl) vertreten:

- c) Treffen der Universitätsprofessorinnen und -professoren für Klinische Psychologie und Psychotherapie am 30. und 31. Oktober 2015 in Hamburg
- d) Treffen der Sprecher der DGPs-Fachgruppen am 17. März 2016 in Frankfurt
- e) Verbändetreffen der BPtK am 13. Oktober 2015 und am 05. April 2016 in Berlin
- f) Treffen der Initiativgruppe zur Koordination der Forschung an den Hochschulambulanzen am Rande der Professorentagung in Hamburg.
- g) Mehrere Treffen der DGPs-Kommissionen „Psychologie und Psychotherapieausbildung“ sowie der Kommission „Studium und Lehre“.

8. Aktivitäten der Jungmitglieder in der Fachgruppe Klinische Psychologie und Psychotherapie

Jan Richter als Vertreter der Jungmitglieder in der Sprechergruppe initiierte eine Reihe von Aktivitäten, um die Interessen der Jungmitglieder zu ihren Anliegen in der Fachgruppe zu vertreten.

Unterstützt durch die Etablierung eines formalen Vertreters der Jungmitglieder in der Sprechergruppe und die Bildung themenbezogener Arbeitsgruppen im letzten Jahr konnten die Aktivitäten von und für Jung-

mitglieder erneut ausgeweitet werden (siehe unten). Dies war nur durch die Unterstützung von zahlreichen und engagierten Jungmitgliedern möglich, deren unserer besonderer Dank gilt. Besonders hervorheben möchte ich an dieser Stelle das Engagement der Arbeitsgruppe „Öffentlichkeitsarbeit“ (Jakob Fink, M.Sc. (Leipzig), Dr. Lydia Kogler (Tübingen), Dr. Lena Krämer (Freiburg) und Stefan Lüttke, M.Sc. (Tübingen)) sowie die tatkräftige Unterstützung des Organisationsteams in Bielefeld, hier insbesondere Dr. Verena Ertl und Dr. Benjamin Iffland. Wir möchte andere Interessierte ermutigen, sich über die Aktivitäten der Jungmitglieder auf der [Internetseite](#) der Fachgruppe zu informieren und in direkten Kontakt mit uns zu treten.

Die **Arbeitsgruppe „Öffentlichkeitsarbeit“** hat erfolgreich darauf hingearbeitet, die bestehende Kommunikationsplattform der Jungmitglieder weiter zu etablieren, so dass nun über 200 Nachwuchswissenschaftler der Klinischen Psychologie darüber vernetzt sind und ein intensiver und direkter Austausch darüber möglich ist. Informationen, wie man sich ebenfalls registrieren lassen kann, finden sich auf der Internetseite der Fachgruppe. Des Weiteren wurde eine Umfrage zur Erhebung der Vorteile und Barrieren einer DGPs-Mitgliedschaft aus Sicht des Nachwuchses sowie die Bekanntheit der Fachgruppe bei den Nicht-Mitgliedern durchgeführt über deren Ergebnisse wir demnächst ausführlich berichten werden. Wir danken allen Teilnehmern für Ihre Angaben, mit Hilfe derer wir die Bedürfnisse des Nachwuchses weiter aufgreifen können.

In der **Arbeitsgruppe „Promotionsstipendien“** wurde eine Umfrage durchgeführt, durch die die aktuelle Praxis von Stiftungen und anderen fördernden Einrichtungen im Umgang mit der Problematik einer parallelen Therapeutenausbildung bei Erhalt eines Promotionsstipendiums hinterfragt wurde. Es wurde dabei deutlich, dass die zahlreichen BMBF-geförderten Stiftungen aufgrund der Nebenrichtlinien des BMBF

eine parallele klinische Ausbildung nicht erlauben dürfen. Daher wurde in der Konsequenz dem BMBF die – aufgrund der erwarteten Doppelqualifikation für WissenschaftlerInnen nach der Promotion – bestehende Sonderstellung innerhalb der Klinischen Psychologie deutlich gemacht und im Namen der Sprechergruppe um eine Stellungnahme gebeten. Sofern hier eine Rückmeldung vorliegt, informieren wir Sie darüber.

In diesem Zusammenhang haben wir bei der DFG mit Unterstützung des DGPs-Vorstandes die Gleichstellung der Jahresfrist bei der Beantragung des **Emmy Noether-Programms** zwischen Psycholog/innen und Mediziner/innen bei Vorliegen einer Approbation beantragt, d.h. die Verlängerung von vier auf sechs Jahre nach Promotion, um die besondere Herausforderung der Doppelqualifikation im Bereich der Klinischen Psychologie gerecht zu werden. Auch hier informieren wir Sie über die Reaktionen der DFG, sofern sie uns vorliegen

Kommende Fachgruppen-Tagung

In der Tradition der letzten Jahre haben wir auch in diesem Jahr ein Begleitprogramm für Nachwuchswissenschaftler auf dem kommenden Symposium der Fachgruppe in Bielefeld gestalten können. Wir danken allen Beteiligten recht herzlich für Ihre wichtige Unterstützung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Rahmen der organisierten Pre-Conference-Workshops und dem erneut durchgeführten Mentoring-Programm.

Nach dem großen Erfolg in den letzten beiden Jahren ist auch auf der kommenden Tagung der Fachgruppe ein spezielles Symposium von und mit Jungmitgliedern fest eingeplant. Das Symposium wird erneut die Vielfalt der klinischen Forschung unter den Jungmitgliedern (StudentInnen, DoktorandInnen, Post-Docs, Junior-ProfessorInnen) sichtbar machen und so auf die große Bedeutung deren wissenschaftlicher Tätigkeit in der Fachgruppe hinweisen. Nach dem bisher großen Interesse hoffen wir auch bei dem nun dritten Symposium auf viele inte-

ressierte Zuhörer und damit auf die Unterstützung des Nachwuchses.

Wir freuen uns zudem, auf dem anstehenden Symposium der Fachgruppe in Bielefeld bereits zum fünften Mal den **Betreuer-Preis** für die beste Doktormutter / den besten Doktorvater vergeben zu können.

Neben dem Come-Together in gemütlicher Atmosphäre wird des **„Treffen der Jungmitglieder“** eine wichtige Plattform für den gegenseitigen Austausch und die Planung zukünftiger Aktivitäten sein.

9. Wahl der Sprechergruppe 2016-2018

Zur Wahl der Fachgruppenleitung der Fachgruppe Klinische Psychologie und Psychotherapie der DGPs standen folgende Personen zur Wahl: Sprecher der Fachgruppe: Prof. Dr. Thomas Fydrich (Humboldt-Universität zu Berlin), Beisitzer: Dr. Jan Richter (Universität Greifswald) Kassenwartin: Prof. Dr. Hanna Christiansen (Universität Marburg) sowie Frau Dr. Bernadette von Dawans (Universität Freiburg) als Jungmitgliedervertreterin.

Die Verkündung des Wahlergebnisses wird auf der Mitgliederversammlung der Fachgruppe im Rahmen des 34. Symposiums der DGPs-Fachgruppe Klinische Psychologie und Psychotherapie der DGPs in Bielefeld am 05. Mai 2016 stattfinden.

Herrn Prof. Alexander Gerlach (Universität Köln) danken wir sehr, dass er die Funktion des Wahlleiters erneut übernommen und die Wahl hervorragend organisiert hat.

10. Aktuelle Informationen zur Reform des Psychotherapeutengesetzes

Die aktuell vorliegenden Informationen weisen deutlich darauf hin, dass die Reform des Psychotherapeutengesetzes (PsychThG) nach wie vor eine Agenda ist, die das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) noch in dieser Legislaturperiode abschließen möchte. Ein Referentenentwurf des Gesetzes wurde für diesen Sommer angekündigt.

Die Fachgruppe hat in enger Kooperation mit dem Vorstand der DGPs, den DGPs-Kommissionen „Psychologie und Psychotherapieausbildung“ sowie „Studium und Lehre“ und dem Fakultätentag Psychologie eine Reihe von nächsten Konkretisierungen erarbeitet. Weiterhin besteht durch Mitgliedschaft in den so genannten „Transitions-Arbeitsgruppen“ der Bundespsychotherapeutenkammer (BpTK) sowie durch regelmäßige Treffen mit dem Vorstand der BpTK aber auch durch die Präsenz der Fachgruppe bei den Treffen des Gesprächskreises II (Psychotherapieverbände) ein fortlaufender Austausch mit wichtigen „Playern“ im Gesetzgebungsprozess. Weitere Kontakte bestehen – teilweise auch über den Verbund universitärer Ausbildungsstätten für Psychologische Psychotherapie und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie mit der Bundesarbeitsgemeinschaft der Träger von Ausbildungsstätten (BAG) und der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN). Zudem wurden Gespräche mit einigen politisch Verantwortlichen geführt; unter anderem mit den beiden Vorsitzenden des Gesundheitsausschusses im Bundestag (Frau Bertram und Herr Heidenblut).

Im Herbst 2015 hat sich der Fakultätentag Psychologie einstimmig (bei zwei Enthaltungen) für eine Umsetzung der Reform in dem von der DGPs vorgeschlagenen Grundstruktur ausgesprochen.

In der aktuellen Diskussion geht es vor allem um die Konkretisierung des Studiums über eine Approbationsordnung. Die Kommission „Psychologie und Psychotherapieausbildung“ hat dazu schon aus dem letzten Jahr vorliegende Eckpunkte und Kompetenzen einen Vorschlag aktuell weiter ausgearbeitet. Eine Kurzform der Eckpunkte wurde für unsere Fachzeitschrift „Klinische Psychologie und Psychotherapie“ formuliert:

Vorschlag zu Eckpunkten einer Approbationsordnung

erarbeitet von der Kommission „Psychologie und Psychotherapieausbildung“ der DGPs; März 2016

Seit dem Jahr 2011 hat die Kommission „Psychologie und Psychotherapieausbildung“ der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in enger Abstimmung mit dem Vorstand der DGPs sowie dem Fakultätentag Psychologie verschiedene Vorschläge zur Reform des Psychotherapeutengesetzes erarbeitet. Auf der Grundlage des Beschlusses des Deutschen Psychotherapeutentags vom 15. November 2014 sowie den Diskussionen mit den Psychotherapeutenkammern, den Psychotherapieverbänden und in den bisherigen Gremien der Transitions-Arbeitsgruppen der Bundespsychotherapeutenkammer werden im Folgenden 15 Eckpunkte als Zwischenergebnis bzw. als aktualisierter Diskussionsvorschlag vorgestellt. Weitergehende Erläuterungen dazu finden sich auf der Internetseite der [DGPs](#).

1. Berufsbezeichnung

Es wird die „Psychologische/r Psychotherapeut/-in“ oder „Psychotherapeut/in“ vorgeschlagen. Es wird empfohlen, diese Berufsbezeichnung in Kombination mit den erworbenen akademischen Abschlüssen zu verwenden, z.B. M. Sc. (Psychologie).

2. Legaldefinition

Ausübung von Psychotherapie im Sinne dieses Gesetzes ist jede mittels wissenschaftlich anerkannter psychotherapeutischer Methoden und Verfahren vorgenommene Tätigkeit zur Feststellung und Heilung oder Linderung von Störungen mit Krankheitswert, bei denen Psychotherapie indiziert ist. Nicht zur Ausübung von Psychotherapie gehören psychologische Tätigkeiten, die Zwecke außerhalb der Heilkunde zum Gegenstand haben. Im Rahmen der Forschung können auch Techniken, Methoden und Verfahren zum Einsatz kommen, die sich in der wissenschaftlichen Erprobung befinden, sofern die Patienten dem nach entsprechender Aufklärung zugestimmt haben.

3. Approbationserhalt

Die Approbation erhält, wer eine Ausbildung entsprechend der Approbationsordnung Psychotherapie erfolgreich mit dem Staatsexamen abgeschlossen hat sowie weitere,

vom BMG festzulegende Merkmale erfüllt (z.B. Führungszeugnis u.a.).

4. Ausbildungsziele

Ziel der Ausbildung ist der/die wissenschaftlich und praktisch qualifiziert ausgebildete Psychotherapeut/-in, der/die zur eigenverantwortlichen und selbständigen Berufsausübung, zur Weiterbildung und zu ständiger Fortbildung befähigt ist. Die Ausbildung soll hierbei die Studierenden zu einem eigenverantwortlichen und selbständigen, wissenschaftlich fundierten psychotherapeutischen Handeln ausbilden, das an aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen orientiert ist, zu innovativen Denk- und Problemlösungsansätzen sowie zu wissenschaftlichen Weiterentwicklungen in diesem Feld qualifiziert und zur Übernahme von Verantwortung in der Berufspraxis auch für Gruppen befähigt (Ausbildungsstufe 7, europäischer Qualifikationsrahmen).

5. Studiengang, Regelstudienzeit

Die Ausbildung zum/r Psychotherapeuten/-in umfasst einen polyvalenten Bachelor-Studiengang der Psychologie und einen Master-Studiengang der Psychologie mit Schwerpunkt in Klinischer Psychologie und Psychotherapie, soweit diese die Vorgaben der Approbationsordnung erfüllen, inklusive berufsorientierter Praktika im Umfang von mind. 600 Stunden. Die Studiengänge, die zur Approbation führen, müssen staatlich anerkannt und akkreditiert sein. Das Studium vermittelt wissenschaftliche und praktische Kompetenzen. Die Regelstudienzeit der Ausbildung beträgt 5 Jahre mit insgesamt 300 ECTS.

6. Staatsexamen

Der Abschluss der Psychotherapieausbildung erfolgt mit einem Staatsexamen.

7. Ausbildende Hochschule

Die ausbildende Hochschule muss Strukturen für die wissenschaftliche und die praktische Ausbildung sicherstellen. Für die wissenschaftliche Qualifizierung sind entsprechend qualifiziertes Lehr- und Forschungspersonal, sowie Qualifikationsmöglichkeiten auf allen wissenschaftlichen Qualifikationsebenen (Promotion, postgraduale Weiterent-

wicklung/Habilitation), die Infrastruktur und Kompetenz zur Durchführung von Psychotherapieforschung, zur Erforschung entsprechender Krankheiten der Indikationsgebiete, zur Erforschung grundlegender psychischer, biologischer und sozialer Prozesse sowie Möglichkeiten zur wissenschaftlichen interdisziplinären Kooperation vorzuhalten. Für die praktische Ausbildung sind fachlich und didaktisch ausreichend qualifiziertes Lehrpersonal sowie psychotherapeutische Forschungs- und Ausbildungsambulanzen, in denen für die Ausbildung geeignete Patienten in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen, vorzuhalten. Zur Sicherstellung der Einheit von Lehre, Forschung und Praxis in der Ausbildung werden daher die Studiengänge von Universitäten oder gleichstehenden Hochschulen angeboten.

8. Anerkennung/Akkreditierung

Die entsprechenden Studiengänge müssen (zusätzlich zur regulären wissenschaftlichen Akkreditierung) für die Psychotherapieausbildung durch die Landesbehörden anerkannt werden.

9. Anrechenbarkeit von Studienleistungen; Nachqualifizierungsmöglichkeiten

Studienleistungen von Studiengängen, die wesentliche Elemente eines Studiums zur Approbation enthalten, können bei einem Studiengangwechsel zu einem zur Approbation in Psychotherapie führenden Studiengang anerkannt werden. Übergangsregelungen bestimmen, wie lange die bisherigen Regelungen angewandt werden können und wie in einer Übergangsphase ein Zugang zu den neuen Aus- und Weiterbildungsregelungen erleichtert werden kann. Es sind Nachqualifizierungsmöglichkeiten für alle Personen zu schaffen, denen einzelne Qualifikationsbausteine für die Inanspruchnahme der neuen Regelungen fehlen, obwohl bereits wesentliche Qualifikationsschritte erreicht wurden. Der hochschulrechtlich mögliche Weg ist, Personen im Sinne eines Zweitstudiums zum (Master-) Studium unter Anerkennung von Studienleistungen zuzulassen. Nachqualifizierungsangebote können nur von Hochschulinstituten angeboten werden, die auch anerkannte Gesamtausbildungsprogramme zur Approbation in Psychotherapie anbieten.

10. Übergangsbestimmungen

Für folgende Personengruppen sind rechtlich angemessene Übergangsregelungen zu schaffen:

(a) Personen mit Approbation in Psychologischer Psychotherapie und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie

(b) Personen, die sich derzeit in der Ausbildung in Psychologischer Psychotherapie oder Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie nach aktuellem Recht befinden

(c) Personen, die schon einen, nach derzeitigem Recht zur Ausbildung qualifizierenden akademischen Abschluss haben

(d) Personen, die sich (noch) in einem Studiengang befinden, der zur Ausbildung nach derzeitigem Recht qualifiziert.

11. Weiterbildung

Im Rahmen der Weiterbildung soll die Spezifizierung (Gebiete) auf die Behandlung von Personen der Altersgruppen „Kinder und Jugendliche“ sowie „Erwachsene“ erfolgen; ggf. könnten die Benennungen der wissenschaftlich anerkannten Verfahren Schwerpunktbezeichnungen sein. Als weiteres Gebiet soll die Weiterbildung für Klinische Neuropsychologie ermöglicht werden. Bei der Planung der Musterweiterbildungsordnung müssen ein hohes Maß an Flexibilität und verschiedene Schwerpunktsetzungen möglich sein. Dies schließt ein, dass parallel zur Weiterbildung eine wissenschaftliche Weiterqualifikation und Mitarbeit im akademischen Lehr- und Forschungskontext möglich sein muss. Ein Abschluss der Weiterbildung und einer Promotion muss innerhalb von maximal fünf Jahren möglich sein. Es müssen in ausreichendem Maß Weiterbildungsstellen im ambulanten und stationären Versorgungskontext geschaffen werden. Mit Rücksicht auf die individuelle Lebensplanung der Kandidatinnen und Kandidaten (z.B. Familienzeiten) muss die Weiterbildung auch in Teilzeit und in Teilabschnitten ermöglicht werden. Zur Sicherung der strukturellen Qualität der Weiterbildung ist die Einrichtung von akkreditierten Weiterbildungsinstituten vorzusehen.

12. Leitungsfunktionen

Zu den derzeitigen und zukünftigen Kompetenzprofilen und Tätigkeitsbereichen approbierter Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten gehört die Leitung von psychotherapeutischen Versorgungseinrichtungen (z.B. stationäre und teilstationäre Einrichtungen, Kriseninterventionszentren, interdisziplinäre Versorgungszentren und Einrichtungen neuer Versorgungsmodelle). Zur Herstellung von Rechtssicherheit müssen entsprechende gesetzliche Regelungen getroffen werden.

13. Heilversuche

Es muss gewährleistet werden, dass in der Praxis Heilversuche möglich sind. Das ist dann der Fall, wenn wissenschaftlich anerkannte Behandlungsmethoden und -verfahren nachweislich gescheitert sind und Patienten nach adäquater Aufklärung ihr Einverständnis zum Heilversuch gegeben haben.

14. Wissenschaftlicher Beirat

Soweit die wissenschaftliche Anerkennung eines Psychotherapie-Verfahrens oder einer -Methode Voraussetzung für die Entscheidung zuständiger Behörden und Kammern ist bzw. für Fragen der Aus- und Weiterbildung sowie der psychotherapeutischen Versorgung von Relevanz ist, sollen die Entscheidungen auf der Grundlage von Gutachten eines „Wissenschaftlichen Beirates Psychotherapie“ getroffen werden. Die Besetzung erfolgt paritätisch durch die Fakultätentage und Bundeskammern der für diese Regelungen relevanten Heilberufe.

15. Modellvorhaben

Es sind Regelungen für Modellvorhaben im Rahmen der Studiengänge zu treffen, um neue Wege zur Kompetenzvermittlung und Kompetenzerweiterungen zu evaluieren.

Änderung in der Besetzung der Kommissionen

Wir danken vielmals unserem langjährigen und sehr erfahrenen Mitglied der Kommission, Herrn Prof. Dr. Dietmar Schulte, der zum Ende des letzten Jahres seine Kommis-

sionsmitarbeit beendete. Als neues Mitglied wurde vom Vorstand der DGPs Frau Prof. Dr. Conny Exner (Universität Leipzig) in die Kommission berufen. Aktuelle Mitglieder sind nun: Prof. Dr. Winfried Rief (Sprecher), Prof. Dr. Andrea Abele-Brehm; Prof. Dr. Conny Antoni; Prof. Dr. Cornelia Exner; Prof. Dr. Thomas Fydrich; Prof. Dr. Silvia Schneider.

erfolgt im Rahmen des nächsten Fachgruppen-Symposiums in Bielefeld.

11. Aktuelles aus dem Wissenschaftlichen Beirat Psychotherapie

Der Wissenschaftliche Beirat Psychotherapie bearbeitet weiterhin den Antrag der Arbeitsgemeinschaft Humanistische Psychotherapie (AGHPT) und wird im Laufe dieses Jahres über die wissenschaftliche Anerkennung befinden.

12. Leitlinienarbeit der Fachgruppe

Mitglieder der Fachgruppe sind bei der Erarbeitung verschiedener Leitlinien u.a. im Rahmen der Arbeit der AWMF zu verschiedenen Störungsbereichen beteiligt. Seit dem letzten Newsletter ist folgende weitere Leitlinie erschienen: a) Nationale Versorgungsleitlinie/S3 Leitlinie Unipolare Depression in der 2. Version.

Ansprechpartnerinnen (Steuerungsgruppe) für die Leitlinienarbeit sind nach wie vor Frau Prof. Dr. Alexandra Martin, Frau Prof. Dr. Birgit Kröner-Herwig und Frau Prof. Dr. Annette Schröder.

Nähere Informationen zur Leitlinienarbeit der Fachgruppe finden Sie [hier](#).

13. Fachgruppen-Förderpreis

Zum fünfzehnten Mal schrieb die Fachgruppe Klinische Psychologie und Psychotherapie der DGPs den Förderpreis für jüngere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Bereich der Klinischen Psychologie und Psychotherapie aus. Er wird für besonders innovative Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Grundlagen- und/oder Anwendungsforschung in Klinischer Psychologie und Psychotherapie verliehen. Die Verleihung des mit 500 EUR dotierten Preises

Impressum

Die KliψPT-NEWS erscheinen als Mitteilungen der Fachgruppe Klinische Psychologie und Psychotherapie der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in unregelmäßiger Folge. Sie erscheinen im Selbstverlag und werden allen Mitgliedern der Fachgruppe per E-Mail zugesandt und können über die Internetseite der Fachgruppe abgerufen werden. Verantwortlich für den Inhalt ist die Leitung der Fachgruppe Klinisch Psychologie und Psychotherapie. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Sprechergruppe wieder.

ViSdP und Kontakt**Sprecher:**

Prof. Dr. Thomas Fydrich
Humboldt-Universität zu Berlin
Institut für Psychologie
Professur für Psychotherapie
und Somatopsychologie
Rudower Chaussee 18
12489 Berlin
Tel.: +49 30 2093-9307
E-Mail: fydrich@hu-berlin.de

Beisitzer / Schriftführung:

Prof. Dr. Tanja Zimmermann
Klinik für Psychosomatik und
Psychotherapie
Medizinische Hochschule Hannover
Carl-Neuberg-Str. 1
30625 Hannover
Tel.: +49 (0) 511 532-6569/-3133
E-Mail: Zimmermann.Tanja@mh-hannover.de

Kasse / Finanzen

Prof. Dr. Jürgen Hoyer
Technische Universität Dresden
Institutsambulanz und Tagesklinik
für Psychotherapie
Hohe Str. 53
01187 Dresden
Tel.: +49 (0) 351-46336986
E-Mail: hoyer@psychologie.tu-dresden.de

Jungmitgliedervertreter

Dr. Jan Richter
Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
Institut für Psychologie
Lehrstuhl für Physiologische und Klinische
Psychologie/Psychotherapie
Franz-Mehring-Str. 47
17478 Greifswald
Tel.: +49 (0) 3834-863798
E-Mail: jan.richter@uni-greifswald.de

Referentin:

Dr. Ania Conradi
c/o ZPHU GmbH
Klosterstraße 64
10179 Berlin
E-Mail: ania.conradi@hu-berlin.de